

den zwei Walthölzern im Wappen, in die Züricher Wappenrolle nicht aufgenommen worden, weil er nie existierte, sondern jene Benennung nur ein Ueber- oder Spottnamen auf einen Vagantendichter war.

Die Tasche kommt übrigens in der Heraldik und als Emblem nicht selten vor, wie die Pilgertasche bei St. Jakobus dem älteren, die Gelbbörse im Schilde der Burschat (Burscheid?) bei Grünenberg, drei rote Gelbbörse (Bursen) in weiß; in der Züricher Wappenrolle Nr. 11 (Marzach) und Nr. 168 die Familie Montfort eine gestürzte schwarze Börse in weiß.

Eine sinnbildliche Erklärung des Namens Täschler und der Tasche als Heroldsfigur hat man auch versucht. Die Aesopische Fabel von dem Manne, welcher zwei Taschen an sich hängen hat, eine vorne und die andere hinten, war dem Mittelalter wohl bekannt. Aus der vorderen zieht der Mann unausgesetzt Verleumdungen gegen seine Nebenmenschen heraus, in der hinteren hält er sein eigenes Sündenregister weislich verborgen. Bildliche Darstellungen dieser Aesopischen Fabel kommen im 15. und 16. Jahrhundert in Süddeutschland vor. — Ob der etymologische Unterschied zwischen Täschner als Taschenanfertiger und Täschler als Taschenträger sprachlich berechtigt ist, lasse ich unentschieden. Die Bedeutung von Täschler nach dieser zuletzt gegebenen Erklärung war etwa die eines Verleumders oder eines scheinheiligen Menschen.

(Fortsetzung folgt.)

### Bemerkungen

zur „Christl. Ikonographie“ v.

Von F. J. Mone.

#### XIII.

Nachdem Herr Dezel das Spottkruzifix von 212 erwähnt hatte, durfte man erwarten, daß in seinem Buche auch die wichtigsten bildlichen Darstellungen von Christus am Kreuze aus späterer Zeit in der Staffelei-, Wand- und Glasmalerei, sowie die in Elfenbein, Metall, in Stein und in Holz angefertigten und die Wunderkruzifixe u. s. w. aufgezählt, benannt und mit einem kurzen Kommentare versehen, oder mit einer Erklärung besprochen würden. Wenn auch nicht alle diese Bildwerke das

Resultat des betrachtenden Gebetes sind, so sollen sie zu diesem hinführen. Sie gehören also in die christliche Ikonographie. Es sind gegen hundert solcher Kruzifixe bekannt, welche von jeher Gegenstand des Studiums der Maler, Bildhauer, Archäologen und Theologen geworden sind, oder eine besondere Verehrung genossen haben. Jedes jener Kruzifixe ist Sinnbild und Beweis einer speziellen Andacht und einer besonderen mystischen Auffassung. Daß man in einer christlichen Ikonographie über solche Bildwerke einen genügenden Aufschluß zu erhalten wünscht, versteht sich von selbst. Die meisten der bildlichen Darstellungen von Christus am Kreuze sind Sinnbilder zur Unterstützung des betrachtenden Gebetes (des Erinnerungs- oder Recordationsgebetes). So ist das Veronikabild nach dem Liebe: „O Haupt voll Blut und Wunden“ Symbol der Dornenkrönung und des Kruzifixes selbst dasjenige für die Wandlung. — Man hat nicht mit Unrecht behauptet, jedes sogenannte Kanonbild oder jedes Kruzifix sei das Hauptbeweisstück für die Richtigkeit der Worte Christi, mit welchen er das heilige Altarsakrament eingesezt hat. Auf diesen Standpunkt stellt sich der Künstler, welcher im Sinne der christlichen Ikonographie arbeitet.

Nahezu alle Kruzifixe haben eine nähere oder entferntere Beziehung auf das heilige Altarsakrament oder die heilige Messe. Teils sollen sie andeuten, daß für die hier Beerdigten oder Getöteten das heilige Meßopfer dargebracht wird, teils soll der Betreter des betreffenden Ortes ebenso für die hier bestatteten oder getöteten Menschen seine Gebete verrichten, wie der Priester in der Seelenmesse, teils soll jedermann, der das Kruzifix sieht, ein Dankgebet an Gott verrichten, weil Christus durch seinen Tod am Kreuze uns das ewige Leben gegeben hat. Gott ist überall, wo man ihn anbetet. Es liegt also nahe, in der freien Natur und in der Einsamkeit den Menschen an die Wandlung in der heiligen Messe zu erinnern, in welcher Christus in Brot- und Weingestalt unter uns ist. Der Kruzifixus ist also Symbol für die Gegenwart Christi. In den meisten Fällen ist er Symbol der Wandlung, d. h. des Emporhaltens der Hostie und des Weines im Kelche nach der Konsekration in der